ARGUMENTATIONSTRAINING
UND STÄRKUNG INDIVIDUELLER RHETORISCHER KOMPETENZEN IN DER POLITISCHEN DISKUSSION

Mittwoch, 03. April 09:00-17:00h
Donnerstag, 04. April 09:00-16:00h
AG Globale Verantwortung – C3 Bibliothek für Entwicklungspolitik

Workshopleitung: Melinda Tamás, M.A.

www.melindatamas.com

MERKMALE UND KENNZEICHEN VON STAMMTISCHPAROLEN“

STAMMTISCHPAROLEN HEISSEN SO, WEIL...

(gesammelt durch die Teilnehmer*innen und ergänzt durch die Trainerin)

- sie meistens von Menschen in einer für sie „sicheren“ Umgebung

geäußert werden
- der/diejenige, der/die die Parole äußert sich profilieren kann
- weil man sich in der Mehrheit zu wissen glaubt
- oft (jedoch nicht ausschließlich) in Wirtshäusern geäußert werden;
- häufig Alkoholeinfluss eine Rolle spielt;
- sie im Beisein Gleichgesinnter verkündet werden;
- ein Gefühl der Zusammengehörigkeit vermitteln,
- oft (aber nicht ausschließlich) von Männern am Stammtisch geäußert werden
- von großer Schlichtheit sind;

DIE KENNZEICHEN VON STAMMTISCHPAROLEN...

- abwertend
- verallgemeinernd, pauschalisierend
- vorurteilsverhaftet
- nicht auf Fakten basierend
- bewertend
- dumm
- indiskutabel
- perfide
- einseitig
- absolut
- stur
- „die Spitze vom Eisberg“
- zielen darauf ab, sich über andere zu erheben
- brutal
- kompromisslos
- emotional
- schlagwortartig (vereinfacht, aus Zeitungen übernommen)
- oft unwahr
- unreflektiert
- nicht hinterfragend, nachahmend
- sie richten sich gegen jemanden
- sie basieren auf Ängsten und Unsicherheiten
- schwar-weiß-denkend
- basierend auf Unwissenheiten
- sie schaffen Feindbilder
- meistens steht ein politisches Interesse dahinter
- die Schuld für die eigene Situation anderen in die Schuhe schiebend
- vereinfachend

- vermeintlich humoristisch
- abfällig
- beleidigend, verletzend
- wissenschaftlich nicht fundiert,
- ausgrenzend
- laut, aggressiv
- nicht sachlich
- bedrohend
- konservativ, die „alte Welt“ erhalten wollend
- Dominanz und Macht demonstrierend
- unterschwellig
- kompromisslos
- grob
- „wir“ vs. „die anderen“
- oft sexistisch
- oft rassistisch
- Sachen als Naturgesetze hinstellend
- allgegenwärtig
- unverrückbar
- Zustimmung einfordernd
- selbstverständlich, bestimmend

– generalisierend
– verallgemeinernd
– berechnend
– wider besseren Wissens
– einseitig, schwarz-weiß-malerisch
– sie schaffen eine „gemeinsame“, nachvollziehbare „Realität“
– pauschalisierend
– vorurteilsbehaftet
– plump, einfach, vereinfachend
– Heftigkeit, mit der sie vorgetragen werden
– ihre verkürzte Sichtweise und vereinfachte Darstellung komplexer Zusammenhänge
– Stigmatisierung
– die Abwertung von Andersdenkenden und Andersaussehenden (und, dass „die anderen“ meist nicht dabei sind)
– ihr absoluter Anspruch
– polarisierend
– beruhen oft auf Ängsten
– untermauert durch die (angeblich) eigene Erfahrung
– stärken die Gruppenzugehörigkeit

DIE SCHWIERIGKEIT IM UMGANG MIT STMMTSICHPAROLEN BESTEHT IN...

- ihrer Aggressivität
- „wo kann ich ansetzen, um in Dialog zu treten?“
- in ihrer Konfrontation
- der Wut, die in einem hochsteigt
- die unterschiedlichen Quellen der „Fakten“
- ihrer Resistenz gegenüber Fakten + Tatsachen
- Desinteresse des Gegenübers
- faktenfern
- Verunsicherung
- „Wir“ gegen „die anderen“
- subtil
- dem, dass Populismus wirkt
- Botschaften, die mitschwingen
- verfestigen Vorurteile
- angstmachend
- Verschiebung des Sagbaren
- von gewissen Medien & Parteien propagiert
- die Angst, die dahintersteckt (die soziale Realität anerkennen)
- die Angst, die die STP auslösen
- die eigene Betroffenheit
- vermitteln ein Gefühl der Ohnmacht
- verletzend
- angreifend
- die eigene Emotionalität / die Emotionalität, die sie erzeugen
- weil Frau selber sofort als (verkrampfte) Spaßbremse abgestempelt + gestoppt wird
- Aggressives „aus der Reserve locken“
- dass sie (die STP) schubladisieren
- weil sie in der Gesellschaft tief verankert sind
- die indentitätsstiftende Wirkung von STP zu knacken
- weil die Parolen oft einen Schock auslösen
- der mangelnden Fachkenntnis und Neugier dem gegenüber
- weil Parolendrescher*innen gar keine Gegenargumente hören können/wollen
- unklaren (Geschprächs-)Regeln
- der fehlenden Bereitschaft zu Gesprächen und Diskussionen
- weil die Person, der man „Contra“ gibt womöglich noch aggressiver wird
- dass jede(R) allein(e) mit der Meinung da steht

- ihrer Schlichtheit, „Dummheit“
- dass unterschiedliche Ebenen der Gesprächskultur aufeinandertreffen
- dass die Diskussion auf unterschiedlichen Wissensebenen stattfindet
- dass die Diskussion auf unterschiedlichen Kommunikationsebenen stattfindet
- dem Ausschließlichkeitsanspruch, mit der sie vorgetragen werden
- dem sie mundtot machen
- dem, dass der Provokateur nicht zufrieden gestellt wird und ihm/ihr d. Bestätigung verweigert wird
- dem sie zu einem bestimmten Verhalten provozieren
- Zeitmangel / der Druck, die richtigen Argumente/Informationen sofort abzurufen
- in der Unflexibilität, Hermetik der Stammtischparolen
- die richtige Wortwahl finden
- der hinter ihnen stehenden Gewalt
- die Angst, die sie erzeugen
- den Mut zu finden, sich zu verteidigen
- der Schwierigkeit, schnell die passenden Argumente zu finden
- der Schwierigkeit, sie zu hinterfragen
- Beleidigungen, Untergriffe
- die Parole sucht IMMER vereinfachte Lösungen
- Pauschalverurteilungen
- wenn persönliche Erfahrungen bzw. angeblich persönliche Erfahrungen dahinterstecken
- weil die Argumentation als sinnlos erscheint

Insgesamt sind drei Motivbereiche festzustellen, sich gegen Stammtischparolen zu engagieren:

- ein sachlich-informativer
- ein emotional-affektiver
- ein kommunikativ-strategischer

ES ERSCHEINT DAHER SEHR SINNVOLL, SICH VOR DISKUSSIONEN MIT „PAROLENDRESCHER*INNEN“ ZU FRAGEN:

„WAS MÖCHTE ICH IM GESPRÄCH ERREICHEN?“
„WAS MÖCHTE ICH BEI MEINEM GEGENÜBER AUSLÖSEN?“

-> Möchte ich etwas richtigstellen?
-> Möchte ich Denkanstöße geben?
-> Will ich dem Publikum etwas sagen?
-> Möchte ich für jemanden Partei ergreifen?
-> Möchte ich Zivilcourage üben, und mich deswegen einbringen?
-> Geht es mir besser, wenn ich mich äußere?

Die Strategien haben wir am Beispiel der beiden Stammtischparolen:

„Die NGOs sind doch nur Selbstzweck“

aus den Rollenspielen herausgearbeitet. (Innenkreis, Außenkreis)

GEGENSTRATEGIEN bei STAMMTISCHPAROLEN[1]

- Zuhören / aktiv zuhören (Zuhören wirkt stabilisierend)
- Gemeinsamkeiten suchen!
- Humor, Witz & Ironie
- ablenken / auf das Thema zurückbringen
- Beim Thema bleiben bzw. das auch einfordern
- Das Gegenüber in die Verantwortung nehmen
- Allianzen bilden
- Raus aus der Defensive
- Interesse und Verständnis zeigen
- Auf komplexere / abstraktere Ebene heben (z.B.: Bildungssystem
- Gegenbeispiele
- Rückbezüglichkeit herstellen

[1] gesammelt durch die Teilnehmenden und ergänzt durch die Trainerin

- Persönlich / direkt ansprechen
- persönlichen Bezug herstellen
- persönliche Geschichte / persönliche Erfahrung
- FRAGEN
- Nachfragen / Gegenfragen
- Nicht beleidigend sein
- STOP sagen
- Aufstehen und weggehen
- Microaggression vs. Selbstschutz
- Der parolendreschenden Person die eigene Situation nahe legen
- Wertschätzung zeigen / Empathie erzeugen
- Eine gemeinsame Basis finden/schaffen
- Verständnis für das Anliegen zeigen
- Paradoxe Intervention
- Wiederholungen / Standhaftigkeit
- Sich nicht provozieren lassen, ruhig bleiben
- Einen emotionalen Zugang schaffen (zum Herzen sprechen)
- Zurücklehnen, Durchatmen, Entschleunigen
- Sachlich bleiben + das Gegenüber auch darum bitten
- Sachlich intervenieren
- Nicht belehrend sein / wirken
- Paradoxes Intervenieren / Subversives Fragen
- Nicht überheblich sein
- Widersprüche ansprechen
- Die Emotionen / die Sachlage benennen
- Zu sagen: „Ich bin nicht Deiner Meinung“
- Pause machen
- Zu sagen: „Ich bin nicht einverstanden“
- Klar sagen: „Da sind wir unterschiedlicher Meinung!“
- Die eigene Betroffenheit äußern
- Definitionen einfordern
- Fragen / Nachfragen
- Fragen / Einwände immer ernst nehmen
- Den Ball zurückspielen
- deeskalieren (z.B.: durch Themenwechsel)
- Allianzen bilden
- Interesse an der Frage oder dem Einwand haben und zeigen
- Klären, ob es sich um ein Missverständnis oder einen echten Einwand handelt
- Nachfragen, ob die Frage oder der Einwand richtig verstanden wurde
- Gemeinsamkeiten suchen

Kleingruppenübung: Jeweils „Nein, denn...“ - Argumente gegen die Parole:
“Wir können nicht die ganze Welt aufnehmen (retten)“

Ergebnisse:
„Nein, müssen wir nicht...
... doch es ist unsere Pflicht, Menschen in Not zu helfen
... doch, denn es ist unmenschlich sie Folter, Verfolgung und Vergewaltigung auszusetzen
... doch, wir sind verpflichtet durch internationale Verträge, die uns zugutekommen, wenn es uns in Österreich trifft.
... doch, wir benötigen Menschen, die erwerbstätig sind, jetzt in manchen Branchen und langfristig für unser Sozialsystem
... doch, uns wurde in der Nachkriegszeit auch geholfen
... doch, wir können uns für einen legalen, humanitären/humaneren Weg und Umgang einsetzen

„Wir können nicht die ganze Welt aufnehmen (retten)“

➔ müssen wir auch nicht:
- sind nicht alle (Bsp. Jordanien, Türkei)
- wir nehmen auch nicht alle

➔ stimmt, deshalb konzentrieren wir uns auf die, die schon da sind: -> aktuelle Flüchtlingszahlen vs. 2015
➔ daher setzen wir uns für eine andere Politik ein, damit mehr Menschen nicht mehr zur Flucht gezwungen werden
➔ darum geben wir Starthilfe, damit diese Menschen an der Gesellschaft teilnehmen und ihren Beitrag leisten können
➔ aber wir können den Anspruch stellen, möglichst viele Menschen zu erreichen
➔ nicht sofort, aber am Beispiel Äthiopien können wir rd. 100 Mio. Menschen eine Zukunft ermöglichen

„Wir können nicht die ganze Welt aufnehmen (retten)“
doch, denn...

➔ gemeinsam kann die Menschheit alles schaffen!
➔ wir brauchen Zuwanderung um das Pensionssystem zu sichern
➔ wir müssen, es gibt keinen Planeten B.
➔ aber jedeR kann einen Beitrag leisten
➔ doch, denn auch Du hast schon einmal Hilfe gebraucht

➔ das wirtschaftlich stärkste Land der Welt (noch ;) ist zu 99% ein Einwanderungsland (von Flüchtlingen)

Versteckte und offene Kritik

- darauf achten, ob rational oder emotional argumentiert wird. (Welches evtl. Bedürfnis steht dahinter?)
- Von welchen Grundannahmen, Wertvorstellungen geht die „kritisierende“ Person aus?
- Nie zu lange bei einem „negativen Einwand“ bleiben
- einen Konsens kreieren – Fragen stellen, auf die die fragende Person mit „Ja“ antwortet (z.B.: „Auch, wenn wir bezüglich dieses Aspektes unterschiedlicher Meinung sind, werden Sie mir sicher Recht geben, dass, ...wichtig ist“)
- Humor / Witz anwenden

Innere Haltung, Ausdruck, Körpersprache

- Beim Beantworten von Fragen oder beim Reagieren auf Einwände ruhig und freundlich bleiben
- Nicht zurückweichen, nicht zu sehr („bedrohlich“) auf die Person zugehen
- Vorsicht mit persönlichen Ratschlägen (wirkt belehrend!)
- Auf sich aufmerksam machen
- Sich Verbündete suchen

Bücherempfehlungen:

No More Bullshit! Das Handbuch gegen sexistische Stammtischweisheiten
Verlag: Kremayr & Scheriau
http://www.kremayr-scheriau.at/bucher-e-books/titel/no-more-bullshit/

Selbst denken: Eine Anleitung zum Widerstand
Welzer, Harald
S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Argumentationstraining gegen Stammtischparolen
Materialien und Anleitungen für Bildungsarbeit und Selbstlernen
Klaus Peter Hufer
Wochenschauverlag

„Da mach ich nicht mit! Argumente gegen „rechte“ Sprüche.
Herausgegeben von wienXtra.
http://www.wienxtra.at/fileadmin/web/oea/pdf_2015/Da_mach_ich_nicht_mit.pdf

Ruth Wodak (2016): Politik mit der Angst. Zur Wirkung rechtspopulistischer Diskurse. Wien und Hamburg: Edition Konturen

Wie man mit Fundamentalisten diskutiert, ohne den Verstand zu verlieren. Anleitung zum subversiven Denken. Hubert Schleichert, Beck´sche Reihe

Gegen Vorurteile. Wie du dich mit guten Argumenten gegen dumme Behauptungen wehrst. Nina Horaczek, Sebastian Wiese, Czernin Verlag

VIELEN DANK FÜR EURE MITARBEIT!